

Bezugspreis 1 die Woche vom 10. 9. 23 1,40 Mk. 24. Ausgabe 1,40 Mk. bei Vorzahlung. Bei Abnahme nach 3 Tagen wird ein Abzug von 10 % resp. 20 % gewährt. Der Preis ist in Papiermark nach dem Stand des Dollars am 1. September 1923. 1 Dollar = 4,20 Mk. Abonnements- und Inseratenpreise in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 215

Freitag, den 14. September 1923

14. Jahrg.

Geschäftshaus: Danzig, Am Spandhau Nr. 6. Danziger Anzeiger, Danzig 2045. Fernsprecher: für Schriftleitung 720, für Anzeigen, Annahme, Setzungsbelegung und Druck 3290.

Militärrevolution in Spanien.

Die Agence Havas veröffentlicht folgende Nachricht aus Barcelona: Der Gouverneur Primo de Rivera hat eine Proklamation erlassen, in der er die Regierung anklagt, sie führe das Land dem Untergang entgegen, und mittelt, daß die Militärpartei beschloffen habe, die Regierung zu übernehmen und den Belagerungszustand zu verhängen. Um 4 Uhr morgens ist die Telephonzentrale besetzt worden. Die Stadt ist ruhig. Man erwartet die Ausführung der angekündigten Maßnahmen in kürzester Frist. Nach aus Madrid eingetroffenen Nachrichten ist die Regierung in der vergangenen Nacht in aller Eile zu einer Vertagung zusammengetreten.

Die spanische Botchaft in Paris erklärt, noch keine strengen Nachrichten über die militärische Bewegung in Spanien zu haben. Der Telephonverkehr mit Madrid sei abgebrochen. Der Botchaftsrat erklärte einem Redakteur des „Intransigant“, die Bewegung sei auf alle Fälle eine militärische und nicht gegen den König, sondern einzig und allein gegen die Regierung gerichtet.

Der Generalkapitän von Barcelona, Primo de Rivera, veröffentlicht eine Proklamation an alle Spanier, in der er die gegenwärtige Regierung scharf kritisiert und sie beschuldigt, Spanien in den Abgrund zu führen.

Die Proklamation klagt weiter die professionellen Politiker an, den Willen des Königs gebogen zu haben. Angesichts dieser Zustände habe die Militärbehörde die Zeitung der Regierungsgeschäfte in die Hand genommen. Sie beabsichtigt, selbst zu regieren oder die Regierung ihr genehmen Zivilpersonen zu übertragen.

In der Proklamation wird weiter gesagt, daß zugleich mit der Ausrufung des Belagerungszustandes die Militärbehörde alle Zivilbehörden absetze, die Lebensmittel beschlagnahme und alles Reisen, außer bei dringenden Familienangelegenheiten, unterlage. Die neuen Behörden würden weiter die Verwaltungsfunktionen und revolutionären kommunikativen Verbände besetzen, ebenso wie die Gefängnisse, Banken, die elektrische Zentrale und die Wasserleitungsgebäude. Alle verdächtigen Personen würden festgenommen.

Abgesehen von diesen Sicherheitsmaßnahmen werde sich die neue Regierung bemühen, den normalen Geschäftsgang in der Stadt nicht zu stören. Die Proklamation appelliert zum Schluß an den Patriotismus aller Spanier und fordert die Militärs auf, ihr Leben für das Wohl des Vaterlandes einzusetzen.

Um 4 Uhr morgens wurde dann die Telephonzentrale besetzt und der Belagerungszustand verkündet. Die Stadt blieb ruhig. Der General Ribera ergriff im Namen des Generalkapitäns die Regierungsgewalt der Provinz Katalonien und setzte den bisherigen Gouverneur ab. In den anderen Provinzen geschah dasselbe. Überall ergriffen die Militärbehörden die Regierungsgewalt.

Nach Schluß des Ministerrats wurde der Presse folgendes Kommuniqué übermittelt:

Der Generalkapitän von Barcelona hat im Laufe der letzten Nacht aus eigener Initiative heraus den Kriegszustand in dieser Region erklärt. Er hat sich der Verfassungsmittel bemächtigt und sich an die Generalkapitäne der anderen Regionen gewandt, mit der Aufforderung, sich seiner Bewegung anzuschließen. Er hat zu diesem Zweck ein Manifest an das Land erlassen, in dem er erklärt, die Armee fordere den König auf, im Interesse der Rettung Spaniens sich von seinen gegenwärtigen Ministern zu trennen, ebenso wie von allen politischen Persönlichkeiten der Regierung und des Staates.

Die militärischen Behörden gewisser Regionen sollen bereit sein, sich der Rebellion anzuschließen. Die Regierung, die in Dauerkrisis tagt, tut ihre Pflicht, indem sie auf ihrem Posten verbleibt. Sie wird nur der Gewalt weichen, wenn die Urheber des Aufstandes entschlossen sein sollten, diesen Kampf bis zu seiner letzten Konsequenz zu betreiben. Der König wird heute in Madrid erwartet.

Der Völkerbund ohne Autorität.

Nachdem der Völkerbund bei Regelung des italienisch-griechischen Konflikts sich selbst ausgeschaltet hat, beschäftigt er sich auf seiner letzten öffentlichen Tagung mit dem Bericht des Rates, der insbesondere den Wiederaufbau Österreichs behandelt. Dabei erklärte der Vertreter Ghiles, Edwards, u. a.: Ich hoffe, daß die Wiederherstellung des Landes, in welchem 1914 die Feuersbrunst entstand, nur das Vorspiel bildet zu einem größeren, eingehenderen Werke der wirtschaftlichen Wiederherstellung des Zentrums des Kontinents, das heute unter der Anhäufung des Papiergeldes erstickt, sowie in der ungesunden Atmosphäre eines Verwaltungs- und Finanzregimes, das der Umordnung und der Furcht entronnen und in gewissen Ländern einen wirklichen Kriegszustand de facto inmitten eines Friedens de jure offenbart. Im weiteren Verlauf seiner Rede rühmte Edwards das System der Völkerbundsversammlung und sagte, daß sie allein verschiedene im Versailler Vertrag aufgeführte Probleme zu lösen befähigt sei.

Erste Kritik am Völkerbund übte in seiner Rede zum Jahresbericht der persische Delegierte Arad-el-Domle. Im Orient stelle man fest, daß der Völkerbund den bei seiner Gründung aufgestellten Zielen nicht immer entspreche und die Haltung, die die Gründer des Völkerbundes einnahmen, nicht immer befriedigend sei. Man frage sich, ob die Gründer und Schützer des Völkerbundes selbst mit gutem Beispiel vorangingen und volles Vertrauen in den Pakt und den Artikel 10 setzten, da sie immer wieder neue Kriegsmaschinen schufen,

anstatt die Garantien des Völkerbundes auszubauen. Er warf ihnen ferner vor, daß sie eine Haltung einnahmen, die die Autorität des Völkerbundes schwäche, ein jeder Staat immer nach seinem eigenen Gutdünken handle, wenn es um die großen Probleme gehe und nur die Sympathien und die technischen Einzelheiten nach Gut überlasse. So sei es wohl der Mühe wert, alle Welt in Bewegung zu setzen und so viel Geld auszugeben. Der persische Delegierte protestierte ferner dagegen, daß sein Land trotz seines Ertrags weder in Versailles, noch in Genua, noch in Lausanne hinzugezogen wurde und forderte die Mandatsmächte im Orient auf, den Wünschen der Bevölkerung mehr Rechnung zu tragen. Er erklärte zum Schluß: „Wie wollen Sie neue Beitrittsverträge erlangen und das Vertrauen der Völker erwerben, wenn Sie nicht Ihre Methode ändern?“

Der Aufmarsch der Mitte.

Eine mißglückte Wahlversammlung der Deutschen Partei.

Wahlkämpfe sollten ein geistiges Ringen der verschiedenen Parteien um die Seele des Wählers sein, dessen Stimme mit dazu beitragen soll, das parteigegenwärtige Ideal zu erfüllen. Wenn die Wahlkämpfe in Deutschland nie dieser ideale Kampf des Geistes gewesen sind, so lag das in früheren Jahren daran, daß die herrschende Klasse durch ihre staatlichen und sonstigen Machtmittel ihre Gegner, insbesondere die Sozialdemokratie unterdrücken wollten, dieser durch Sozialabtreiberen den Wahlkampf erschwerten und sich dann noch über sozialdemokratische Radikalisierung entrüsteten, wenn die so mundtot gemachte Sozialdemokratie versuchte, ihre Ideen in den bürgerlichen Versammlungen zu propagieren. Wenn die Wahlkämpfe jedoch heute, in einer Zeit, in der völlige Versammlungsfreiheit herrscht, häufig mehr Tumultuösen als Geisteskämpfe sind, so liegt das einzig und allein daran, daß die extremen Parteien rechts und links gar nicht in der Lage sind, ihre Ziele mit geistigen Mitteln der Deutlichkeit zu unterbreiten, sondern daß sie sich bei Versammlungen auf die Kraft ihrer Stimmbänder, die Macht ihrer Gemeindepöbel und die Borniertheit ihrer Anhänger verlassen. Aufsteigend soll sich auch der kommende Wahlkampf zum Volksfest in diesem Rahmen bewegen. Die geistige Wählerversammlung der Deutschen Partei gab hierfür einen Vorgeschmack.

Die Deutsche Partei wollte mit dieser Versammlung ihrerseits den Wahlkampf eröffnen. Senator Jewelowski sollte das Wirtschaftsprogramm der Deutschen Partei darlegen, während Chefredakteur Dr. Müller die politischen Ziele dieser Partei entwickeln sollte. Was allerdings beide Redner boten, war ein Gemisch von Halbwahrheiten, Unklarheiten, kapitalistischem Eigenwitz, verbrämt mit einigen demokratischen Redensarten, die zu nichts verpflichteten. Ueber das Wirtschaftsprogramm der Deutschen Partei wählte Jewelowski fast nichts zu sagen. Von Interesse war höchstens seine Mitteilung zur Währungsfrage, daß die Danziger Wirtschaftskreise eine Währungsanleihe von 300 000 engl. Pfund bereits aufgebracht haben. Sonst wußte er nur von einer erfolgreichen Arbeit des Senats auf wirtschaftlichem Gebiet zu berichten, wobei er nur vergaß mitzuteilen, daß der Erfolg dieser Senatspolitik einzig und allein ihm und seinen kapitalistischen Klassengenossen zugute gekommen ist. Wer erwartet hatte, daß dieser namhafte Wirtschaftsführer der Deutschen Partei nun auch die wirtschaftlichen Ziele dieser Partei darlegen würde, wurde schwer enttäuscht. Als Kapitalist kennt er nur das eine Ziel der Wirtschaft: die Vermehrung des Profits. Das aber konnte er angesichts der Arbeiter und Angestellten, die sich noch immer als Stimmvieh für diese kapitalistische Partei gebrauchen lassen, nicht gut sagen. Andererseits konnte er natürlich auch nicht das Wirtschaftsprogramm der liberalen Christ- und Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften vertreten, da dieses bei aller Verschwommenheit doch nicht seinen kapitalistischen Interessen entspricht. Um also nicht bei seinen kapitalistischen Parteifreunden anzupöbeln und um andererseits auch nicht die jetzt vor den Wahlen so notwendigen Stimmen der Christ- und U. A. A.-Angestellten zu verlieren, wählte er der Klugheit halber Zeit und Mühe, nachdem er einige alten Versammlungsbesuchern bereits bekannten Tatsachen aufgezählt hatte, zumal ihn die Deutschvölkischen mit mehr oder minder blöden Zwischenrufen zum Schluß völlig aus dem Konzept brachten.

Dafür wurde in der Aussprache ein anderer Arbeitgeber um so redseliger und gab seine Unternehmerschmerzen zum besten. Diesem kapitalistischen Wiederwärt war der Senat noch zu arbeiterfreundlich. Er habe nicht die Versprechungen gehalten, die er den Industriellen seinerzeit gemacht habe. In kapitalistischer Weisheit machte er dem Senat den Vorwurf, daß er die Industrie nicht genügend unterstütze. Dieser Vertreter des Bürgertums besah sogar die Dreifaltigkeit, gegen die zu hohen Steuern der Arbeiterklasse zu wehren und die sofortige Abschaffung des Achtstundentages zu verlangen. So sprach dieser Redner offen aus, was die

Korpus Räumung beschlossen.

Ein Kompromiß der Völkischkonferenz. Nach Beendigung der Sitzung der Völkischkonferenz wurde ein Bericht ausgegeben, wonach die Konferenz sich über eine Lösung verständigt hat, die als geeignet betrachtet wird, der durch die Ermordung der italienischen Delegation geschaffenen Lage ein Ende zu machen. Sie wurde sofort nach Athen übermittelt und dem Völkerbundrat mitgeteilt und wird morgen mittag veröffentlicht werden. Havas meldet dazu: Die angenommene Kompromißlösung ist hinsichtlich der Räumung Korpus durch die italienischen Truppen (ohne Zweifel vor dem 1. Oktober) völlig befriedigend und bietet gleichzeitig alle Garantien hinsichtlich der berechtigten Genugtuungen, die von der griechischen Regierung zu fordern seien.

Jewelowski und Co. im stillen Kammerlein denken. Vielleicht hat diese kapitalistische Offenherzigkeit aber das Gute gehabt, daß auch der letzte liberale Arbeiter und Angestellte nunmehr eingesehen hat, was von der sozialen Einsicht ihrer kapitalistischen Parteifreunde zu halten ist.

In ähnlicher Verschwommenheit wie die Wirtschaftskreise Jewelowskis bewegten sich die politischen Ausführungen des zweiten Referenten Dr. Müller. Dieser Redner gehört bekanntlich zum linken Flügel der Deutschen Partei. Er fand in seinen Ausführungen wohl einige treffende Worte über die Demokratie und schloß sich sogar zu einer Einladung an die Sozialdemokratie auf, im nächsten Volksfest an der Regierung mit teilzunehmen. Um jedoch die Spitze in seiner Partei, die schon einen roten Senat auf Neugarten herrschen sehen, zu beruhigen, erklärte er, daß er mit dieser Aufforderung an die Sozialdemokratie nur seine persönliche Meinung äußere, aber nicht die seiner Partei ausgesprochen hätte. Das war jedem Wissenden sofort klar gewesen. Die Juden und Jewelowski haben in der letzten Zusammenkunft des Senats stets das Ideal ihrer kapitalistisch orientierten Politik gesehen. Es ist daher auch völlig klischee, wenn man Dr. Müller in seinen weiteren Ausführungen der Sozialdemokratie den Vorwurf machte, daß sie nicht mit in die Regierung eingetreten sei, trotzdem die Tage ihr weit geöffnet waren, nur weil sie von außen um so leichter Kritik üben wollte. Gerade Dr. Müller als Vertreter der Demokratie in der Deutschen Partei hätte wissen müssen, daß der Sozialdemokratie durch den schon bei Beratung der Verfassung geschlossenen Bürgerblock, der alle sozialdemokratischen Verbesserungsvorschläge niederstimmte, jede aktive Mitarbeit unmöglich gemacht wurde. Und nur Blödsinn für die Sünden des Bürgerblocks zu sein, hat die Sozialdemokratie keine Veranlassung.

Diese erste Wahlversammlung zeigte aufs Klarste den Geist, der in der Deutschen Partei herrscht. Der Leiter der Versammlung wollte ihn dokumentieren mit den Worten: Nicht rechts, nicht links, sondern geradeaus. Aber dieses geradeaus führt in den Sumpf der Grundlosigkeit. Wie sollte es auch anders sein bei einer Partei, die Unternehmer und Arbeiter vereinen will und die als Einigungspunkt nicht einmal die Demokratie will gelten lassen? Wachte Dr. Müller noch so schöne Worte über die Ideale der Demokratie aus, sein eigenes Parteiprogramm, die Danziger Neuesten Nachrichten, steht in systematischer Bekämpfung der Demokratie den Deutschnationalen nicht nach. Ähnlich steht es mit allen anderen politischen und wirtschaftlichen Tagesfragen, wobei der rechte Flügel das bekämpft, was die Richtung Dr. Müller fordert. In keiner Partei Danzigs sind die Gegensätze zwischen beiden Flügeln so groß wie in der Deutschen Partei. Und da der kapitalistische Flügel das Übergewicht hat, wird diese Partei auch in Zukunft nicht imstande sein, gemeinjam mit der Sozialdemokratie die Interessen der werktätigen Bevölkerung auch nur einigermaßen zu vertreten.

Während der letzten Referate und in der mitternächtlichen Aussprache übten sich deutschvölkische Sympathisanten in Tumultuieren. So sehr wir Sozialisten daran teilhaben, so sehr ist Jewelowski die Reaktion zu gönnen, die ihm hier von seinen eigenen Radikalen bereitet wurde. War er es doch stets gewesen, der für den Bürgerblock und die Kampfgemeinschaft mit den Deutschnationalen gegen die Sozialdemokratie eintrat. Und der Jude Jewelowski wird auch weiterhin mit den antisemitischen Agitatoren, die Einheitsfront bilden, nur um den heiligen Profit vor dem Untergang der Sozialdemokratie zu reiten. Mit dieser rein kapitalistischen Einstellung aber hat sich die Deutsche Partei selbst ihr Todesurteil für den 18. November gesprochen.

Ueber den deutschvölkischen Kampf gegen das jüdische Kapital, der sich gestern in sehr gestopften und waltigen Formen abspielte, in einem weiteren Artikel.

Leuerungruhen in Oberschlesien.

Aus Beuthen meldet B.Z.: Infolge der außerordentlichen Preissteigerung fanden gestern in Beuthen grobe Demonstrationen statt. Verschiedene Hausleute wurden von der Menge gezwungen, die Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben. Vereinzelt wurden auch Waren ohne Bezahlung genommen. Die Polizei konnte die Ruhe vorübergehend wiederherstellen. In den Nachmittagsstunden nahmen die Demonstrationen größeren Umfang an. Die Menge drang an verschiedenen Stellen der Stadt in die Geschäfte ein und versuchte zu plündern. Hierbei wurden auch Schaufenstersteine eingeschlagen. Auf dem Ring versuchte die Menge die Polizei ins Rathaus zu drängen und zu entwaffnen. Nachdem einzelne Schupo-beamte tödlich angegriffen worden waren, wurden in der Notwehr etwa 50 Schüsse abgegeben. Hierbei wurde, obwohl die Schupobeamten meist in die Luft schossen, ein Arbeiter durch einen Kopfschuss getötet, ein anderer Demonstrant durch Kopfschuss so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Hieraus wurden die Straßen abgesperrt und die Demonstranten in die Nebenstraßen abgedrängt. Etwa 10 Personen wurden verhaftet. Kurz nach 7 Uhr fielen erneut Schüsse im Stadtcentrum.

Aus den Abendstunden wird gemeldet: Die Stadt ist jetzt ruhig, nachdem die Hauptstraßen durch blindes Schußfeuer aus Panzerautomobilen gesäubert und die Demonstranten in die Nebenstraßen abgedrängt worden sind. Verschiedentlich wurden noch im Laufe des Abends Schaufenster eingeschlagen. Zu Plünderungen kam es aber nicht. Auch mehrere Verhaftungen wurden noch vorgenommen.

Erwerbslosenmorde in Dresden. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist es in der vergangenen Nacht wieder zu größeren Tumulten in der Stadt gekommen. Sowohl auf dem Altmarkt als auch an der Kreuzkirche mußte die Polizei mit Gummiknüeten Anfeindungen von Arbeitslosen auseinanderreiben. Fünf Personen wurden verhaftet.

Nach Thüringen: Sachsen!

Ein kommunistisches Ultimatum an Zeigner.

Nachdem die thüringischen Kommunisten in trauter Gemeinschaft mit den Bürgerlichen aller Richtungen die bürgerliche sozialistische Regierung zu Fall gebracht, kündigt die „rote Fahne“ an, daß in Sachsen der Regierung Zeigner das gleiche Schicksal bereitet werde. Als Vorwand dazu benutzt sie die Zusammenstöße zwischen „revolutionären Erwerbslosen“ in Dresden mit der dortigen Landespolizei. Nach Mitteilung der „roten Fahne“ fordert der kommunistische Landesvorstand Sachsen die sächsische Regierung auf, das Demonstrationsverbot sofort aufzuheben und spätestens bis zum 15. September die an dem Blutbad schuldigen Offiziere sowie die falschtischen Provokatoren in der Polizei zu entlassen und zu bestrafen. Sonst werde die kommunistische Partei der Regierung Zeigner sofort ihre Unterstützung entziehen! Mit anderen Worten heißt das: Die Kommunisten sollen das Recht haben, in jedem Augenblick ihre „revolutionären Massen“ bald gegen sozialdemokratische Reiter und bald gegen die Beamten der Landespolizei vorzutreiben. Sowohl Sozialdemokraten als Landespolizisten haben stillzustehen und dürfen sich nicht wehren. Wenn der Versuch dazu trotzdem gemacht wird, dann droht man der sozialistischen Regierung mit einem Mißtrauensvotum!

Immer wieder und immer deutlicher zeigt es sich, daß erubelt mit den Kommunisten keine Politik zu treiben ist, nicht einmal in dem beschränkten Maße, wie sie selbst sich einbilden. Das Thüringer Beispiel hat das ja jetzt erst wieder bestätigt. Im Thüringer Landtag befinden sich neben 22 Sozialdemokraten ganze 6 Kommunisten. Diese sechs bringen die sozialdemokra-

tische Regierung zu Fall, indem sie sich mit den 20 bürgerlichen zu einem Antisozialistenblock vereinigen. Im sächsischen Landtag hat die SPD 10 Mitglieder. Sie ist auch dort eine verhängnisvolle Minderheit, und nur weil sie das Bündnis an der Spitze bildet, glaubt sie, daß die Sozialdemokratie alle ihre erpresserischen Forderungen erfüllen müßte.

Bilanz des Ruhrkrieges.

Das „Berl. Tageblatt“ veröffentlicht eine Statistik über den Terror an Rhein und Ruhr. Danach sind bis Ende August 121 Personen getötet und 10 zum Tode verurteilt worden. Die Gesamthöhe der Freiheitsstrafen beträgt rund 1500 Jahre. Fünf Personen sind zu lebenslänglichem Zuchthaus oder Zuchthausarbeit verurteilt worden. Die Geldstrafen belaufen sich insgesamt auf 1632 Millionen Mark und 111 750 Franken. Von Haus und Hof vertrieben wurden 145 604 Personen, davon ausgewiesen 131 086 Personen. Insgesamt wurden 173 Zeitungsverbote erlassen. Im preussischen besetzten Gebiet wurden 209 Schulen für 127 900 Schüler bzw. Schülerinnen beschlagnahmt. Die deutschen Forderungen aus dem Ruhrgebiet vom Januar bis 1. August 1922 beliefen sich auf insgesamt 11 468 239 Tonnen Steinkohle, 665 t und 31 618 t. Seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet bis gegen Ende August 1923 wurden nur insgesamt 2 375 199 Tonnen abgefahren.

Zunahme der Arbeitslosigkeit im Reich.

Bei den Ausschüßberatungen des Reichsrats über die Frage der Erwerbslosenfürsorge ergab sich, daß die Zahl der Erwerbslosen von 135 000 am 1. 7. auf 300 000 am 1. 9. gestiegen ist, und daß eine weitere gewaltige Steigerung in Aussicht steht. In Sachsen soll stellenweise die Hälfte aller Betriebe stillgelegt werden. Die Gesamtausgaben des Reiches für die Arbeitslosenfürsorge sind in dieser Woche bereits auf sechs Millionen täglich gestiegen. Die Regierung soll ersucht werden, eine produktive Arbeitslosenfürsorge schnell und nachdrücklich zu fördern und der Stilllegung von Betrieben entgegenzuwirken. Ferner erklärte sich der Reichsrat mit einer Verdoppelung der Steuerbeiträge bei der Lohnsteuer einverstanden.

Das französische Kriegsgericht in Dortmund verurteilte den flüchtenden Polizeipräsidenten von Dortmund, Regierungsrat Martinus, wegen Einstellung des früheren Schupobeamten Bolduan als Polizeibeamten zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe. Bolduan soll seinerzeit französische Agenten erschossen haben. Er selbst wurde von einer französischen Patrouille auf der Flucht erschossen. Polizeikommissar Stein wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

Zeigners Kampf gegen Reichswehrverführer. Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ wurde dem Reichskabinett gestern die Angelegenheit Geßler-Zeigner unterbreitet, gemäß einer Vereinbarung, die in den Berliner Besprechungen mit Dr. Zeigner getroffen worden war. Die Reichsregierung werde wahrscheinlich eine Erklärung veröffentlichen, in der sie jede Verbindung der Reichswehr mit illegalen Organisationen auf das strengste untersagt und den Geheimbänden scharfen Kampf ankündigt.

Ausgabe von 100-Millionen-Scheinen. In der nächsten Zeit werden Reichsbanknoten über 100 Millionen Mark in den Verkehr gegeben werden. Die Note, die aus weißem Papier besteht, ist nur auf der einen Seite bedruckt.

Ein französischer Spion in Rußland erschossen. In diesen Tagen sollte das Oberste Gericht in Moskau das Urteil im sensationellen Prozeß des Franzosen de Tournefort. Dieser hatte seit Jahren der französischen

Regierung als Spion in Sowjetrußland gedient, wozu er sich als geeignet erwies, weil er schon vor dem Kriege in Rußland die Sprache und die Art des Volkes studiert hatte. Während des Krieges diente er in der russischen Armee und wurde Offizier. Nach der bolschewistischen Revolution unternahm er in französischem Auftrag zahlreiche Spionagemissionen im Rücken der gegen Denikin, Petljura u. a. kämpfenden Roten Armee. 1922 wurde er in Batum verhaftet. Das Urteil lautete auf Todesstrafe mit Ausschuß jeglicher Annerkennung.

Wirtschaft, Handel und Schifffahrt.

Die Einlagen bei der polnischen Darlehnskasse. Ein Kaufmann in Berlin hatte an der polnischen Darlehnskasse in Warschau eine Forderung von 330 352 Mark, die er im Jahre 1917 auf Depositionskonto angelegt, und außerdem 15 000 französische Franken in Gold, die er der Kasse zur Aufbewahrung übergeben hatte. Das Landgericht Berlin verurteilte die Kasse zur Zahlung von insgesamt 556 352 Mark; durch Urteil des Kammergerichts zu Berlin wurde das erstinstanzliche Urteil dahin abgeändert, daß die Beklagte für verpfändete Aktien wurde, an den Kläger 330 352 Mark nebst 4 Prozent Zinsen seit dem 1. Oktober 1917 und ferner 15 000 Goldfranken in Reichsmark zum Kurse des Zahlungstages nebst 4 Prozent Zinsen von 225 000 Mark seit dem 15. April 1919 zu zahlen. Dieses Urteil des Kammergerichts ist jetzt vom Reichsgericht bestätigt worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die Beklagte den Einwand erhoben hatte, es ständen der vorliegenden Klage die Bestimmungen des Artikels 279 des Versailler Friedensvertrages und die polnischen Liquidationsvorschriften entgegen. Zur Begründung dieses Einwandes hätte jedoch dargelegt werden müssen, daß die Forderung des Klägers zur Liquidation formell bestimmt sei. Die Beklagte hat jedoch nicht dargelegt können, daß in Polen die Liquidation der Forderung des Klägers förmlich angeordnet sei. Die im Schrifttum herrschende, unbedenklich richtige Auslegung nimmt an, daß die Verfügungsbeschränkung und das Zahlungsverbot, die in den erwähnten Vorschriften behandelt sind, nur für diejenigen Vermögensrechte gelten, hinsichtlich deren die Liquidation tatsächlich und förmlich angeordnet ist.

Valutakrise auch in Spanien. Seit längerer Zeit hat die spanische Valuta ihre Parität zu den Goldvaluten nicht mehr halten können. Der Kurs des spanischen Pesetas bewegt sich an den schwächeren Werten um 75 (Parität 100). Dieseaisse des Pesetas hängt eng mit der finanziellen und politischen Lage Spaniens zusammen. Die Golddeckung der Noten rechtfertigt den gegenwärtigen Kurs des Pesetas keineswegs; die spanischen Noten sind noch zu 58 Prozent mit Gold gedeckt, und es gibt nur wenige Länder in Europa, die ein ähnliches Verhältnis aufzuweisen vermögen. Dagegen drückt die Handelsbilanz auf den Kurs des Pesetas. Diese wies schon vor dem Kriege einen erheblichen Einfluß auf sich. Sie wurde dann 1915 bis 1919 wegen der großen Bezüge Frankreichs für die Versorgung seiner Armee stark aktiv. Nach dem Kriege setzte sofort wieder ein Importüberschuß ein. In der letzten Zeit hat sich das Verhältnis zwischen Export und Import etwas gebessert. Im gegenwärtigen Pesetaskurse kommen deshalb in erster Linie gewisse politische Befürchtungen zum Ausdruck, die sich an die Schwierigkeiten Spaniens in Marokko knüpfen. Es ist aber auch möglich, daß spekulative Einflüsse eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Die Ernte in den Oststaaten. Wie dem „Ök.-Expres“ gemeldet wird, ist in Litauen mit einer Ernte über mittel zu rechnen. Ganz besonders gut ist die Ernte in Weizen und Roggen ausgefallen, dagegen haben Aue und Getreide Regen gelitten. — Nach den letzten statistischen Angaben sind im laufenden Jahre nach Abzug der Bedarfsmenge für die Bevölkerung, der Staaten, Naturalien usw. ein Ueberschuß von ungefähr 85 Millionen Pud Getreide verbleibend. Die Realisierung der Ernte in Sibrien wird, ähnlich wie in verschiedenen anderen Gebieten des Sowjetbundes, durch den Mangel an Zahlungsmitteln in erheblichem Maße erschwert. Zwecks Finanzierung der Realisierung der Ernte hat die Verwaltung der Sibirischen Gesellschaft für landwirtschaftlichen Kredit sich an die russische Staatsbank gewandt, ihr einen speziellen Kredit auf eine Million Goldrubel zu eröffnen. — In Polen wird das diesjährige Erntergebnis auf 37 1/2 Millionen Pud Roggen, 14 1/2 Millionen Pud Weizen, 17 1/2 Millionen Pud Gerste, 37 1/2 Millionen Pud Hafer, 24 Millionen Pud Kartoffeln angegeben. Der Roggenantrag ist gegen das Vorjahr um 29 Prozent, der Weizenantrag um 25 Prozent gestiegen. Im Oktober sollen Ausfuhrbewilligungen für größere Mengen Getreide erteilt werden.

Der arme Prinz.

Der Prinz lebt in stiller Abgeschiedenheit. Der arme, kleine, kastanienbraune umränderte kleine Säule. An acht geräumige Zimmer ist seine Abgeschiedenheit beschränkt. Nur ein Reitpferd steht ihm zur Verfügung. Und ein einziger Auto. Das Auto ist granatrot und weiß gewölbt. Auf schwarzem Sammet steht es durch das Rand, das den Prinzen umgibt. Garst legen freudig über den Weg. Hunde bellen, respektlos und ohne Sinn für Vergangenheit. Auf hohen Gangen arbeiten Maurer und Polier, benedictenwerte Menschen. Im Schweige ihrer Angewandtheit haben Männer Schießscheine für Scherereien, so sehr mit den elenden Strichen beschäftigt, daß sie nicht einmal grinsen. Armer Prinz!

Im Sommer steht der Prinz um 8 Uhr auf, im Winter schon um 9 Uhr. Im Sommer irrt er in der Ferne und bei Wintern im Bett. Goldglänzender Dattler irrt er mit behäuteten geschweiften Händen auf blühende Pflücken. Der schwarze Kaffee, ein verurteiltes Ende. Inzwischen eine kleine Abgeschiedenheit, kleine Dattler aus silbernen Räucher in roten Räucher. Der genussame Prinz greift die Läden nur mit vier Fingern und läßt die fünften kleinen ganz weit und weit.

Nicht alle Gewerbe hatten von den Händen des Nachbarn. Von allen für den Prinzen geschaffenen Bedienen befinden sich in seiner Wohnung nur die Schauer der Größe und Höhe. In ihre künstlichen Gläsern leitet der verurteilte Dattler einen stromenden Ausbruch von Wasser aus dem Mund. Die Tiere erheben im Mund ein Schreien und von einer heftig angepöbelte Rabatten.

Nach den Grundsätzen reitet der Prinz. Er reitet immer zwischen See und immer zum Zweck der Verbesserung und der Ausdauer. In einem Winter in der Runde ist bei des Prinzen bekanntem Fräulein des Adlers und Oberleutnant der Gräfin aus. Ein gutes Gesicht ist manchmal einen von

ihnen vor die Herde. Dann schloß er die roten Jäger an und grüßte. Es geht nichts über die Reiterkunst.

In Winter ist der Prinz im Sperical ein bescheidenes Pferd. In der Hitze. Das ihm nicht schmeckt, muß er stehen lassen, der Arme. Dem Prinzen schmeckt manchmal etwas nicht.

Am Nachmittag schloß er auf einen ganz gewöhnlichen Peluchet.

Dann kommt, zweimal in der Woche, ein General aus Berlin mit Kofferportieren herbeigeführt. Auf dem Schloß des Herrn Generals stehen alle kurgelichenen Paare an der Seite des Prinzen. Jedes einzelne Paar nimmt Stellung.

Der Prinz und der General plaudern von Vergangenheit und Zukunft. Der Prinz leidet, der General respektvoll. Er kommandiert Säße zur Parade. Er präsentiert Wein.

Der Prinz hat lokale Briefe zu beantworten und Briefchen. Die Sendungen kommen immer aus „Guten“. Doch nie hat jemand aus einer gewöhnlichen Stadt dem Prinzen geschrieben.

Nachdem sich der Prinz, die neue Scherl-Rache und einen Namen von Adell Strah, auf daß er nicht hinter der Gegenwart zurückbleibe. In den fortwährenden Tagen des ständigen Sozialzeigers merkt der Prinz, wie die Zeit verfliehet.

Die Frauen im Lande lieben den Prinzen, leuchtend und hell. Ihr Bild verweilt auf seinem Porträt in der „Kunstlichen Zeitung“ länger als auf den Schnitten der Roten Zeitung. Sie finden im jeder Innereinander als die Blätter über die letzte Pariser Scherl, obwohl dieser sehr ungenügend und ohne jeden Reiz ist.

Es liegen, wie es zum Beispiel der Journalismus ist, mit der Prinz Ritterschläge aus, ganz unklar, ohne andere entgegenzunehmen.

Er hat ein gutes Herz, der arme Prinz!

Die Polizei ist eine Scherl. In der letzten Zeit des Journalismus der Polizeiorgans wurde der Prinz

gefaßt. Wien zum permanenten Sitz des Internationalen Polizeikongresses zu machen. In Ehren der Kongreßteilnehmer fand ein Paradeausbruch der Wiener Sicherheitswache auf dem großen Platz vor der Karlskirche statt. Dieser sprach sich der Kongreß für die Anerkennung der deutschen, englischen und französischen Sprache im internationalen Polizeiverkehr aus mit der Verpflichtung, Requisitionen in jeder Sprache entgegenzunehmen. Der Kongreß sprach schließlich den Wunsch aus, daß eine Weltpolizeisprache eingeführt werde.

Vererbung von Zwillingen durch den Mann. Daß bei der Entstehung von Zwillingen erbliche Anlagen miteinseitig sind, ist bekannt. Doch ist der Erbgang im einzelnen noch nicht klargestellt. Verschiedene Gelehrte vertreten die Ansicht, daß nur die Frau die Anlage zur Vererbung besitze und nicht der Mann. Nun ist man aber in letzter Zeit zu einem anderen Ergebnis gekommen. Man fand, daß die Geschwister von Zwillingenmüttern ebenso wie die von Zwillingenvätern um ein Mehrfaches häufiger Zwillinge erzeugten, als eigentlich der Erwartung entsprach. Damit ist eine Übertragung durch das männliche Geschlecht erwiesen. Ungewöhnlich treffend wird diese Tatsache durch einen Stammbaum behandelt, bei dem es sich um eine Mutter handelt, die zuerst einen Mann heiratete, der ein Zwillingkind war. Sie gebar von ihm neunmal hintereinander Zwillinge. Dann heiratete die Frau, in deren Familie keine Zwillingengeburt vorgekommen waren, einen Mann, in dessen Familie ebenfalls Zwillinge nicht erblich waren, und gebar von ihm sechs einzelne Kinder. Die Anlage zu Zwillingen ist hier also zweifellos durch das männliche Geschlecht weitergegeben worden.

Die größte jüdische Bibliothek. Die größte jüdische Bibliothek befindet sich nunmehr in Rom an der Spitze des jüdischen Theologischen Seminars. Zusammengebracht worden ist diese Sammlung mit ihren 40 000 Büchern und 4000 Manuskripten, die meisten darunter Pergamenthandschriften, von dem englischen Nachkommen Siran Nathan Adler, einem ersten Mann der jüdischen Gelehrten. Der Kauf ist durch die Unterstützung des bekannten Finanzmannes Mortimer Rothschild ermöglicht worden. Die ältesten Handschriften reichen bis ins Jahr 610 zurück. Besonders reich ist die Bibliothek an Material über die Judenverfolgungen durch die spanische Inquisition und an Manuskripten über die von ererbten Juden geübte Heiligkeit, Arithmetik und Geometrie.

Danziger Nachrichten.

An die Parteimitgliedschaft!

Die immer größere Geldentwertung zwingt die Partei zu einer weiteren Anpassung ihrer Beiträge. Auf Grund des errechneten halben Stundenlohns zu Beginn des Monats war der Beitrag für September für die Stadtbezirke auf 100 000 Mark und für die Landbezirke auf 50 000 Mark pro Woche festgesetzt worden. Für die laufende Woche stellt sich der durchschnittliche Stundenlohn etwa auf 5 000 000 Mark. Der halbe Stundenlohn ergibt danach einen Beitrag von 2 1/2 Millionen Mark für den Monat September. Da es unmöglich ist, wöchentlich neue Marken herauszugeben, ersuchen wir sämtliche Parteimitglieder auf den Sammelheften von den männlichen Mitgliedern den fehlenden Beitrag für September in Höhe von 2 Millionen Mark zeichnen zu lassen. Die Landgenossen müssen 1 Million Mark auf den Sammelheften als Beitrag zeichnen. Für die weiblichen Mitglieder sind für September 5 Beitragsmarken zu entrichten.

Wir haben das Vertrauen, daß alle Mitglieder die Notwendigkeit dieser Beitragsfestsetzungen einsehen und den Unterlassern ihr schmerzliches Amt durch Entgegenkommen erleichtern. Die Schlagschmerzhaftigkeit der Partei darf in den Wahlmonaten nicht leiden, die Opferwilligkeit muß im Gegenteil noch gesteigert werden, wenn die Partei ihren großen Aufgaben gewachsen sein soll. Alle Mitglieder, die über den Durchschnitt verdienen, müssen über den oben festgesetzten Beitrag hinaus noch freiwillige Beiträge wöchentlich auf den Sammelheften zeichnen.

Die Bezirkskassierer müssen wöchentlich zweimal Kontozahlungen im Bureau abliefern.

Parteigenossinnen und Parteigenossen!

Seid unermüdblich für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen tätig. Werbt neue Mitglieder. Werbt für die „Volksstimme“. Stärkt den Kampffonds!

Der Landesvorstand.

Mitglieder, die Delegierte zum Parteitag in Logis nehmen können, bitten wir, sich im Bureau oder bei den Bezirksleitern zu melden.

Der Dollar-Multiplikator.

Die neue starke Entwertung der deutschen Mark und ihre weiterhin zu verzeichnenden Schwankungen haben zur Folge, daß immermehr Geschäftsleute offen zur Preisberechnung nach dem Valutakurs übergehen. In zahlreichen Schaufenstern findet man jetzt die Auszeichnungen der Waren nach Grundpreisen, die mit dem jeweiligen Entwertungsstand der deutschen Mark vervielfacht werden. Es ist selbstverständlich, daß dieses Verfahren, das seit einigen Tagen auch bereits bei der Berechnung des Milchpreises zur Anwendung kommt, im Publikum mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wird. Das rasende Tempo der Steigerung des Dollarkurses überträgt sich damit automatisch auch auf die Berechnung der Preise. In Wirklichkeit kommt damit das Verfahren, das die meisten Geschäftsleute schon seit Monaten verdeckt anwenden, um ihre Preise der Entwertung anzupassen, nur offen zur Anwendung. So nachteilig diese Preisberechnung dem Verbraucher besonders in den Tagen des starken Steigens des Dollarkurses auch erscheint, so liegt in diesem Verfahren wiederum die einzige Möglichkeit, die Preise auch dem herabgehenden Dollarkurs sofort anzupassen. Es ist schwierig, die Frage zu untersuchen, in welcher Hinsicht die Vorteile für den Verbraucher größer sein können. Der Wareneinkauf wird bei diesem Verfahren unkontrolliert eine Spekulationsfrage, und die Aufregung und Hast, die seit längerer Zeit die Nerven der Verbraucher zermüdet, werden dadurch gewiß nicht verkleinert. Andererseits ist diese Form der Berechnung der Warenpreise die einzige, die eine Regelung des Preiswimmerns in Aussicht stellt und dem Publikum wie auch der Buchhalterei die Möglichkeit einer erfolgreichen Kontrolle der Preisberechnung gibt. In diesem Zweck hatte die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages auch den Antrag auf allgemeine Einführung der Grundpreisberechnung im Einzelhandel gestellt. Dieser Antrag ist von den bürgerlichen Parteien im Hauptausschuß aus sehr nachteiligen Gründen abgelehnt. Wenn auch mit der Schaffung einer Danziger Währung ein wertbeständiges Zahlungsmittel die außerordentlichen Preisschwankungen aufheben lassen wird, so dürfte wohl mehr der Grund, die Preisberechnung jeder Kontrolle zu entziehen, maßgebend gewesen sein. Wenn man auch den Kaufleuten heute zuzubilligen kann, sich den Wert ihrer Waren entsprechend der Geldentwertung durch Stabilisierung der Preise zu erhalten, so muß diese Berechnung jedoch offen erfolgen, um eine weitere Benachteiligung der Käufer zu verhindern. Als ein weiterer Nebelrand ist in den letzten Tagen die Tatsache zu verzeichnen, daß die Geschäftsleute ihre Preise am Tage mehrfach erhöht haben. Auch dieses Verfahren ist ungerechtfertigt und mußte verfolgt werden. Als Maßstab der Geldentwertung kann höchstens die amtliche Dollarnotierung angesehen werden, nicht irgendwelche unkontrollierbare Schwankungen. Darum war in dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf auch die Festsetzung der Preise nur nach dem amtlichen Kursstand vorgesehen, das heißt, daß die Preise für 24 Stunden bindend sein sollten und nicht fortlaufend nur Steigerungen erfolgen, während die Geschäftswelt lange warten lassen. Die jetzige Preisgestaltung bringt jedenfalls in der einen oder anderen Richtung noch einer Regelung, die eine weitere Auswanderung der Bevölkerung unter allen Umständen verhindert.

Heute für hilfsbedürftige Zivilblinde fordert ein dem Volksrat vorgeschlagener Gesetzentwurf der sozialdemokratischen Fraktion. Hilfsbedürftige Zivilblinde sollen den Empfänger einer Rente aus der Invaliden- oder Angehörigenversicherung mit Wirkung vom 1. September gleichgestellt werden. Durch Annahme des sozialdemokratischen Antrages würden die Zivilblinden, die unter den derzeitigen Verhältnissen besonders schwer leiden, von der schlimmsten Sorge um ihre Existenz befreit.

Die Dienstreise der Beamten und Angestellten. Bei den reichsrechtlichen Behörden und Dienststellen, die ihren Sitz im

Stadtbezirk Danzig haben, sowie bei der Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig ist die Dienstreise für die im Bureau- und Kassendienst tätigen Beamten und Angestellten während der Zeit vom 17. September 1923 bis 15. April 1924 auf die Stunden von 8 bis 9 Uhr und 4.30 bis 7.30 Uhr am Dienstag und Freitag jeder Woche, an allen übrigen Wochentagen auf die Stunden von 8 bis 3 Uhr festgesetzt.

An Erwerbslosenunterstützung

wird in der Zeit vom 5. bis 11. September wöchentlich gezahlt: für männliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 2 800 000 Mark, über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben 2 300 000 Mark, unter 21 Jahren 1 600 000 Mark; für weibliche Personen über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben 2 300 000 Mark, über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines anderen leben 1 700 000 Mark, unter 21 Jahren 1 210 000 Mark; als Familienzuschläge für den Ehepartner 600 000 Mark, die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 715 000 Mark.

Der Abonnementspreis der „Volksstimme“

beträgt für die nächste Woche 2 500 000 Mark. Wir bitten unsere Leser, uns diesen Betrag, der zur Erhaltung unserer Zeitung als Mindestmaß notwendig ist, uns einstuftmöglich zu bewilligen. Um unseren Lesern ihr schmerzliches Amt zu erleichtern, wollen unsere Abonnenten diese Summe zur Hand halten.

Eine neue Sitzung der Stadtverordneten

findet am Dienstag, den 18. September, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen zwei Vorlagen und zwar der in der letzten Sitzung zurückgestellte Antrag auf weitere Ausgabe von städtischem Notgeld und als neue Vorlage die Festsetzung und Erhöhung der Schulgebühren an den städtischen Lehranstalten. Anschließend findet eine geheime Sitzung statt. Auf deren Tagesordnung stehen: Austausch, Vermietung, Verpachtungen, Veräußerungen (Fluchtilien), Vergleiche usw.

Die Ermäßigungen beim Steuerabzug

sind im Deutschen Reich mit Wirkung vom 16. September wieder erhöht worden. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 720 000 Mark (in Danzig 600 000 Mark); für jedes minderjährige Kind tritt in Deutschland eine Ermäßigung der Steuer um 4,8 Millionen Mark ein (in Danzig nur um 3,8 Millionen Mark). Beträchtlich ist auch der Unterschied in der Anrechnung der Werbungskosten. Das Deutsche Reich gestattet einen monatlichen Abzug von 6 Millionen Mark, Danzig nur von 3,5 Millionen Mark. Es ist also an der Zeit, daß in Danzig die Steuerermäßigungen entsprechend heraufgesetzt werden.

Die Berechnung des Gaspreises wird heute nachmittags den Ausführenden für die städtischen Werke beschäftigen. Wir werden über den Ausgang der Verhandlungen berichten.

Das Wilhelmtheater als Großkino. Das seit einiger Zeit nur noch gelegentlich benutzte Wilhelmtheater findet nunmehr eine neue künftige Verwendung. Da sich das städtische Theater weder als Operetten- noch als Kabarettbetrieb recht gelohnt hat und auch die im Interesse einer Verbreiterung des Danziger Theaterlebens erstrebte Angliederung an das Stadttheater leider scheiterte, soll das Theater jetzt der immer größeren Anziehungskraft ausübenden Filmkunst dienlich gemacht werden. Das Haus ist einer gründlichen Renovation und einem entprechenden Umbau unterzogen und von der U.S.-Lichtspiele G. m. b. H. in Danzig, die mit der Universum-Film-Akt.-Ges. (Ufa) in Berlin in engen Konzernbeziehungen steht, für mehrere Jahre gepachtet. Die Eröffnung erfolgt bereits in wenigen Tagen und zwar als „Ufa-Lichtspiele im Wilhelmtheater“. Wie in den U.S.-Lichtspielen am Bahnhof sollen auch in den Ufa-Lichtspielen im Wilhelm-Theater nur die größten und aussergewöhnlichen Filme der deutschen und amerikanischen Filmproduktion zur Aufführung gelangen. Im Eröffnungsprogramm wird voraussichtlich der Großfilm des berühmten amerikanischen Regisseurs Griffith „Zwei Wochen im Sturm der Zeit“ zur Aufführung gelangen, der im Ufa-Palast in Berlin volle drei Monate ausverkauft wurde. Die musikalische Begleitung soll einem umfangreichen Orchester obliegen.

Als erste Opernaufführung im Stadttheater geht am Sonntag „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart in Szene. In der Partie des „Grafen“ wird Herr Max Wegmann vom Stadttheater in Basel, als „Cherubin“ Fräulein Hedt Kuhn vom Stadttheater Stettin, und als „Marcelline“ Fräulein Grete von Gever aus Wien debütieren. Montag folgt als erste Schauspiel-Aufführung „Rebellen und Händler“, Komödie in drei Akten von Hanns Jessi. Dienstag nun einstudiert: „Die verkaufte Braut“, tschechische Oper von Smetana, worin Fräulein Adla Jemina aus Hamburg als „Marie“, Herr Paul Bresse aus Osnabrück als „Krausma“, Herr Arthur Schwarz aus Münster als „Hans“ zum ersten Male auftreten werden.

Akronomische Beobachtungen. In der Sternwarte der Betriebskule am Hansaplatz finden bei klarem Wetter jeden Freitag akronomische Beobachtungen und Vorträge statt. Diese schon im Vorjahre eingeführten Veranstaltungen geben von der Naturforschenden Gesellschaft, Abteilung für Akronomie und Kosmische Physik aus. Heute, Freitag, hält bei jeder Witterung Studienrat Sehermann einen Vortrag über die „Doppelsterne“ mit anschließenden Demonstrationen am Fernrohr. Die Freitagabendveranstaltungen beginnen um 7 1/2 Uhr abends. Am Mittwoch, den 19. und 26. September finden bei klarem Wetter, mittags von 11 bis 12 1/2 Uhr, Demonstrationen des Sonnenpektrums am Fernrohr statt. Die Vorträge sind gemeindefreisch für interessierte Damen berechnung und in der Befeh der Veranstaltungen Freunden der Akronomie nur zu empfehlen.

Die Produktionsabgabe der Metallindustrie. Wie der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes mitteilt, haben sich die Metallwerke aus allen Bezirken des Reiches, daß ein Teil der Unternehmer dazu übergeht, die Arbeitskraft zu reduzieren — teilweise auf 24 Stunden wöchentlich —, gleichzeitig Arbeiterentlassungen und Betriebsabschlüssen anzuheben. Auch haben Arbeiterentlassungen und Stilllegungen von Betrieben in kürzerem Maße ein. Durch dieses Vorgehen wollen sich die Unternehmer von den Steuern befreien, um gleichzeitig die Reichsregierung zu beschuldigen, auf eine konsequente Durchführung der beschlossenen Steuererhöhungen zu verzichten. Es ist festzuhalten, daß gegen dieses ungesetzliche Vorgehen der Unternehmer mit allen Mitteln vorgegangen werden muß. Die Verbandsleitung hat ihren Funktionären in Laue die notwendigen Anweisungen gegeben. Der Vorstand des D.M.A. richte ferner ein Schreiben an die Reichsregierung, worin

die Praktiken der Unternehmer gekennzeichnet werden und die Regierung aufgefordert wird, ihrerseits gegen diese Steuerabgabe, die sowohl die Allgemeininteressen als die Arbeitnehmer im besonderen schädigt, sofort mit entschlossenen und durchgreifenden Maßnahmen vorzugehen.

Es ist erreicht! Briefmarken zu 1 Million Mark. Kommen jetzt gestern an den freischafflichen Posthallern zum Verkauf. Es sind 10 000 Mark-Briefmarken, die am Posthalter überhört nicht zum Verkauf gekommen sind und nun durch Überdruck einen höheren Wert erhalten haben. Die Zahl der Briefmarken von Danziger Marken ist in letzter Zeit stark gestiegen. Noch vor 14 Tagen war die 100 000 Mark-Briefmarken der höchste Wert. Dann stieg es in ununterbrochenen Schritten bis auf 250 000, 500 000, und nun ist die 1. Million erreicht.

Eine Bührerrevision mit Hindernissen. Wo ein Zeit wollte ein Steuerinspektor eine Revision der Bücher des Kaufmanns Robert G. h. m. n. vornehmen, der ein umfangreiches Agentengeschäft betreibt. Schmidt verzögerte sich der Bührerrevision durch den Beamten dadurch zu entziehen, daß er behauptete, die Bücher befänden sich in der Verwaltung seiner Geschäftsangelegenheiten usw. Als er von dem Beamten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Angelegenheiten doch ausgehen würden, ließ sich G. h. m. n. in Belästigungen gegen ihn hinreichend. Er hatte sich darauf wegen Beamtenbelästigung vor Gericht zu verantworten und wurde vom Schöffengericht zu 20 000 Mark verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, da die Strafe zu gering erschien. Die Berufungsinstanz kam jedoch das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte G. h. m. n. zu einem Monat Gefängnis. Dem Angeklagten wurde jedoch Strafaussetzung auf dreijährige Dauer gemährt, falls er innerhalb von drei Monaten eine Geldbuße von 20 Millionen Mark an die Gerichtskasse zahlt.

Die Polen wollen fliehen. In Danzig, Warschau und Bromberg beschäftigen die amerikanischen Polen eine große Fluchtindustrie ins Leben zu rufen. Es soll bereits eine Fluchtgesellschaft gegründet worden sein, an deren Spitze angelteht einer der größten Fluchterne, eine Polin (Pola Negri?), steht.

Autogene Metallbearbeitung im Film. Ein technischer Film — das Gebiet der autogenen Metallbearbeitung behandelt —, gelangte gestern in der Aula der Hochschule vor einem zahlreichen Interessentenkreis zur Vorführung. Das Filmmaterial, von der Ideal-Filmgesellschaft als Propagandafilm für die Griseheim-Elektron-Gesellschaft in Frankfurt a. M. hergestellt, bringt in vier Abteilungen sorgsam gewählte Aufnahmen von der Fabrikation des autogenen Schweißens und Schweißbrenners. sowie über den Verwendungsbereich dieser Apparate in der Metallbearbeitung. Ein interessanter Einblick in die Gewinnung von Sauerstoff und Wasserstoff veranschauligen die äußerst gelungenen Aufnahmen. Der Aufführung ging ein einleitender Vortrag des Zivilingenieurs Schießing-Danzig über die theoretischen Grundlagen der autogenen Metallbearbeitung aus. Einige praktische Vorführungen auf dem Gebiet des autogenen Schweißens von Aluminium bildeten den Schluß der interessanten Darbietungen.

In der Tabakfabrikindustrie hat eine Krise eingelegt, die von den Unternehmern dieses Gewerbes auf das neue Tabaksteuergesetz zurückgeführt wird. Nach der unvollständigen Gesetzesvorlage sollten sogar alle Pfeifenstiele ohne Ausnahme mit einer empfindlichen Steuer belastet werden. Die sozialdemokratische Volkskammer gelang es damals, wenigstens einen Teil des Pfeifenstiebs von der Steuer zu befreien. Inzwischen ist eine neue Änderung des Tabaksteuergesetzes erfolgt und am 1. September in Kraft getreten. Die hiesige Tabakindustrie erklärt, daß es ihr nunmehr gänzlich unmöglich ist, Rauchtabak für die Preise unter 2 Millionen Schilling herzustellen. Sie sei daher gezwungen, die gesamte Fabrikation in aller Eile einzustellen, wenn Volkstag und Senat sich nicht zur Milderung des Gesetzes entschließen könnten. In einem Inserat in unserer heutigen Zeitung legen die Tabakindustriellen ihren Standpunkt ausführlich dar.

Ein unerschütterlicher Reiter. In dem Restaurant des Schlacht- und Viehbofes war der Reiter E. G. einige Zeit belästigt. Um seine Einnahmen zu vergrößern nahm er in raffinierter Weise Fälschungen der Danziger Währung vor, wodurch er den Geschäftsinhaber fortgesetzt erhebliche Verluste verursachte. So geschah es, die Sache auch betrieben hatte schließlich wurde sein Treiben entdeckt und er hatte sich jetzt wegen Urkundenfälschung und Betrug vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn unter Verurteilung seiner Vorstrafen zu einem Jahre Gefängnis bei sofortiger Verhaftung.

Gefährliches Kinderdiebstahl. Durch die Unvorsichtigkeit eines 14-jährigen Knaben entlief gestern morgen in dem Hause Freitagstraße 101 ein Zimmerbrand, der leicht hätte verhindert werden können. Der Junge hatte in einem dunklen Raum nach Büchern gesucht und bei dieser Gelegenheit Streichhölzer entzündet. Dabei waren auch Betten in Brand geraten. Die herbeieilende Mutter rief Türen und Fenster auf, um den Qualm abziehen zu lassen. Dadurch erhielt das Feuer neue Nahrung und griffte stärker auf. Der sofort alarmierten Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand in kurzer Zeit zu löschen.

Bei einem Stollenwagen überfahren wurde gestern mittags der Kaufmann Hans Dr. n. o. s. k. i. Stollenwagen 8 wagenlast, der ebenfalls Brand- und Sachschaden verursachte. Der Unfall ereignete sich in der Nähe des Kaufmanns Sternfeld.

Einer Gaskammer erlegen. In der 37. Jahre alte Töpfer Max S. e. l. o. w. s. k. i. demorgens bemußlos in seiner Wohnung aufgefunden wurde. Er wurde zwar sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, verstarb aber bereits auf dem Transport. Die Ursache des Unfalls ist wahrscheinlich darin zu finden, daß S. mit einem Rasierapparat nach Hause kam und verkehrtlich den Gashahn offen ließ.

Aufdeckung eines Diebstahlschuppels

Auf der Güterstation in Dirschau entdeckte man bei Syrien einer Wache von Russen von Ausfuhrkontrollgeheim, die großartig organisiert Lebensmittel aus Polen ins Ausland, hauptsächlich Eier nach England schmuggeln. In Dirschau wurden acht Baggons Eier, die über Danzig nach England gehen sollten, konfisziert. Der Wert dieser Eier beträgt 8 Millionen polnische Mark. Dieser Skandal legt weitere Kreise, da dabei hohe Persönlichkeiten aus der Handelswelt und eine große Anzahl von Eisenbahnern kompromittiert ist.

Devisenstand

Wochenend um 12 Uhr mittags)

1 Dollar 88 000 000 RM.

Polen-Mrk. 310, 1 engl. Pf. 387 000 000 RM.

Verantwortlich für Politik Ernst Booss, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Finken, Druck in Danzig, Druck und Verlag von J. G. H. & Co. Danzig.

A. & W. Wojan, Schiffswerft
Danzig-Troyl
Telefon 1647
Schiffbau :: Maschinenreparatur

Metallhütte
Aktiengesellschaft
Danzig, Hopfengasse 74
Telegr.-Adr.: Metallhütte
Fernspr. 4, 78, 6463, 2006
Reichsbank - Giro - Konto

„Polbal“
Polsko Ba/tyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe S. m. b. H.
Danzig, Breitgasse 22/23
Telegramm-Adresse: „POLBAL“
Tel.: 3255, 3960, 3961, 3962, 5422
Eigene Kesselpeicher sowie große Lager für Holz, Stroh- u. Massengut

Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.
Fernsprecher 2303 u. 6349 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung
Stab-, Band-, Formeisen, Bleche, Röhren, Fittings :: Draht, Drahtstifte,
Kurzwaren aller Art :: Haus- und Küchengeräte, Emaille-Waren

Max Weichmann
Gegründet 1876 Spedition Gegründet 1876
Niederlassungen: Myslowitz, Kattowitz, Chorzow, Hindenburg,
Borsigwerk, Beuthen, Sobnitza, Fraustadt, Leszno, Stenisch, Danzig
Holzspedition

Hersteller
von
Raffinadekupfer
Lagermetallen
raffin. Weichblei
und sämtlichen
Metallegierungen
in allen geforderten
Zusammensetzungen

H. Lenczat & Co. i. H.
Tel. 3877, 5987, 5988 Danzig, Elisabethwall 9 Tel.-Adr.: Lenczat
Danzig-Finnland-Holz, Schiffsmakler, Befrachtungsagenten, Spedition

Erfurth & Gillis
G. m. b. H.
Danzig, Pfefferstadt 1
Telegr.-Adr.: Erfurth - Telefon 5936, 5434
Das führende Engros-Haus
des Ostens
für Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör-
teile, Kleinkraftwagen, Einbaumotoren ::
Eigene neues Geschäftshaus Paradiesgasse 14
im Umbau

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(G)II. Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdingen-Neustadt											
Danzig	ab	485	580	755	969	1180	1285	545	780	980	1118
Zoppot	ab	480	581	816	1011	1181	1245	608	811	981	1141
Gdingen	an	510	605	830	1035	1205	100	632	835	1005	1185
Reda	an	552	647	—	1107	1255	134	732	—	—	1245
Neustadt	an	—	718	—	1129	109	147	712	—	—	102
Neustadt-Gdingen-Danzig											
Neustadt	ab	532	—	809	—	203	488	596	—	912	—
Reda	ab	556	—	830	850	215	450	540	—	935	—
Gdingen	ab	648	840	921	933	250	540	624	845	1015	1085
Zoppot	an	658	855	926	951	305	596	682	922	1081	1081
Danzig	an	730	915	1000	1011	335	618	692	932	1081	1111

W. Jedwab
Samen- u. Getreide-Großhandlung
Hindengasse 45 - Tel. 6926, 6962

L. D. Goldfarb
Telephon 6873 - DANZIG - Hopfengasse 47
Kleesaaten und Hopfenexport

Ludwig Honig, Danzig-Langfuhr
Brunshöfer Weg Nr. 1 n
Telephon 3721 / Telegr.-Adr.: Dabingo
Dampfsäge-, Hobel- u. Spundwerk
Holzgroßhandlung :: Export u. Import

Danzig-Olivaer
Maschinenfabrik und Dampfägewerk
Aktiengesellschaft
Tel.-Adr.: Maschinsäge OLIVA Telefon: Oliva Nr. 46
Stadtbureau: DANZIG, Frauengasse 35, Telefon: Danzig 6998
Spezialfabrik für landw. Maschinen und Geräte
Modernes Dampfägewerk mit großem Lagerplatz u. Gleisanschluss
Holz-Import Holz-Export

H. Berneaud
DANZIG
Königsberg - Stettin
Telegr.-Adresse: Berneaud Danzig
Telephon Nr. 40, 3340
Gegründet 1868

Holzspedition
Tel.-Adr.: Holzspedition
Telefon 300, 347, 3577
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Eigene große Lagerplätze und Schuppen an der Weichsel gelegen,
übernimmt die Spedition von Holz u. Bahnholz (Kanteln) auf dem Fluß u.
Wasserwege eintreffend. Holz u. Bahnholz in bestmöglicher Lagerung an einem
großen, mit Bahnanchluss versehenen Platz im Freien und in Schuppen.

Marcus Becker Hopfengasse Nr. 91
Fernsprech-Anschluss 383
Werkzeuge :: Maschinen :: Transmissionen :: Pumpen :: Hebezeuge

Sieg & Co. S. m. b. H. Kohlen- und Holz-Import
Tel.-Adr.: Siego Danzig - Tel. 3981, 5127
Reederei :: Schlepp- und Leichterbetrieb :: Bunkerkohlen
Frischwasserlieferung an Seeadamper

Danziger Schifffahrtsskontor G. m. b. H.
Danzig Maritime Agency Co. Ltd.
Schiffsmaklerei, Befrachtung u. Spedition, Lagerung, Verzollungen
Spezialität: Holzverfrachtungen.
Telegr.-Adresse: DANZIG, Poggenpuhl 60 Tel.: 5880, 5881
Navigation 5882 und 1347
Tourerlinien Danzig - Amsterdam, Kopenhagen, Aarhus sowie nach
belgischen, französischen und englischen Plätzen.

Herings-Import und Export

Curt Wolter
DANZIG, NEUGARTEN 1
TELEPHON-ANSCHLUSS NR. 7488
Grubenholzhandlung und Waldgeschäft

Danziger Holz-Kontor
Aktiengesellschaft
Milchkannengasse 28-29

HANDELSHAUS
B. KRYGIER
Zentralbureau: Warschau, Hortensja 6
Filiale Danzig, Am Jakobstor 5/6
Telefon Nr. 1318

H. Thalberg & J. Rubinowitch
IMPORT :: EXPORT
Reis, Mehl, Kaffee, Tee, englisch u.
amerik. Kakao, Pulver, Chemikalien
Danzig, Melzerstraße Nr. 4, Telephon 75 u. 5935
Telegramm-Adresse: LONDEXPOCO

Westpreussische Vulkanisier-Anstalt
und Gleitschutz-Fabrik
Inhaber: WILHELM REDDNER
Danzig, Breitgasse Nr. 24
Fernspr. 2159 u. 6992 - Tel.-Adr.: Gleitschutz
Spezialhaus für Automobil-Bereifung und
sämtliche Zubehörtelle.

Waldexploitation
Holzindustrie und Holzexport

Henry Johansen, Rydman & Co. A. S.
Danzig, H. Damm 18
Fernspr.-Anschluss 1961
Telegr.-Adresse: NOTUN
Export von englischem Schifffahrtsmaterial

Anruf 7095
Danziger Siemens gesellsch. m. b. H.
Automobil-Reparatur-Werkstatt
Langfuhr
Marienstraße 22a



LICHTSPIELE

Eröffnung
Freitag, den 21. Sept.
1923

im früheren Wilhelm-Theater, Langgarten

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.

Eröffnung der Spielzeit 1923/24.

Sonnabend, den 15. September, abends 6 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Gewöhnliche Schauspielpreise! Neu einstudiert!

Egmont

Tragödie in 12 Bildern von W. v. Goethe.

Sonntag, den 16. September, abends 7 Uhr.
Dauerkarten haben keine Gültigkeit!
Gewöhnliche Opernpreise!

Die Hochzeit des Figaro

Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Montag, den 17. September, abends 7 Uhr.
Gewöhnliche Schauspielpreise!

Dauerkarten: Serie 1. Zum 1. Male.

Wechsler und Händler

Komödie in 3 Akten von Hanns Johst.

Die Tageskassen sind täglich von 10—12 Uhr geöffnet.

Gesangsverein „Freier Völkchor“ Zoppot

Mitglied des Deutschen Arbeitersängerbundes.
Chorleitung: Eugen Ewert.

Sonnabend, den 15. Septbr., abds. 8 Uhr

im „Bürgerheim“ Zoppot, Bergstraße


Unterhaltungs-Abend

bestehend aus:

Konzert, Chorgesänge & Einzelvorträge.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. 10679

Der Festausschuß.



Flamingo

Bühne und Film
Vornehmliches Lichtspielhaus.
Junkergasse 7. Telefon 6910

Die heutigen trostlosen Zustände
beleuchtet und zeigt das hochpolitische
Filmwerk:

Söhne des Volkes!

oder Recht gegen Gewalt
mit

Gunnar Tolnaes

dem Liebling der gesamten Kino- u. Frauenwelt.

Der große Gesellschaftsfilm: 10634

Die Maske der Leoparden-Gesellschaft!

Sensations-Drama in 6 Akten

Ernst Rückert. Dary Holm.

Anfang: 4, 6.10 und 8.30 Uhr.

Odeon

Dominikswall

Eden

Holzmarkt

Das Internationale Weltstadtprogramm!
Zwei gewaltige Erstaufführungen!

Hella Moja
die temperamentvolle Schauspielerin in dem
phenomenalen Kunstwerk

Felicitas Grolandin

Ein Frauenschicksal in 5 Akten nach histo-
rischen Quellen von Dr. Brandt.
Ein Kunstwerk, welches allgemein Beifall
finden wird.

Ferner: Die Wildwest-Diva 10682

Große amerikanische Gesellschafts-Komödie
in 5 Akten aus dem Leben der oberen
Vierhundert von New-York.

In der Hauptrolle: Mabel Normand.

Wir machen auf dies bestgewählte Pro-
gramm empfehlend aufmerksam und bitten
um d. Besuch der 4-Uhr-Nachmittagsvorstellung.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen

billigen und guten
Lesestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält
jährlich 12 reich illustrierte Monats-
hefte und 4 Bücher erster Schriftsteller,
ausserdem

Preis-Vergünstigungen
beim Bezug aller Kosmos-
Veröffentlichungen.

Abmeldung durch jede Buchbestellung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos. Stuttgart.
Prospekt kostenlos.

Ufa



Das außergewöhnliche Programm
vom 14. bis 30. September

Jlona

Schauspiel in 5 Akten mit

Lya de Putti, Arnold Korff u. a. m.

Chaplin als Urmensch Amerikanische Groteske
in 2 Akten mit
Charlie Chaplin.

Ferner

Der Kuckuck ein Nestschmarotzer, Tierfilm.

Vorführung 4, 6, 8 Uhr. 10686

Herren- Anzüge

empfeht billigt (1048)

Milchkaumengasse 15, pt.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
billig zu verkaufen. Befestigt
von 3—6 Uhr. Kuckelkorn.
Hohe Selgen 22.

Eine Petroleum-
Stuben-Lampe
zu verkaufen.
Schild 7a, parterre.

Schreibmaschine
(Mignon) zu kauf. o. verk.
Angebote mit Preis
S. 1778 an die Exp.
Bolskstimme.

Notschrei der Rauchtobak-Industrie.

Um dem weiteren äußerst bedenklichen Rückgang des Tabakgewerbes in Deutschland bis zum völligen Ruin Einhalt zu gebieten, verschafft in letzter Zeit die deutsche Regierung dem genannten Industriezweig Erleichterungen durch beispielsweise Herabsetzung des Grundzolls und Ermäßigung der Tabaksteuer.

Durch den demzufolge im Deutschen Reiche langsam wieder steigenden Konsum tritt allmählich auch ein Rückgang in der Arbeitslosenziffer in der Tabakindustrie ein, woraus die Reichsregierung insofern großes Kapital zu schlagen vermag, als sich die Unterstützungsgelder für arbeitslos gewordene Arbeiter der Tabakindustrie wesentlich vermindern. Im März d. J. wurden die notwendigen Unterstützungsgelder bereits auf viele Milliarden geschätzt. Die Reichsregierung sah ein, daß es zwecklos ist, diese vielen Milliarden aus der erschöpften verweilt kämpfenden Tabakindustrie herauszupressen, um sie sehr geschädigt durch den großen erforderlichen Beamtenapparat den beschäftigungslos gewordenen Arbeitern zu übergeben.

Durch diese Finanzpolitik erreichte man, daß Tausende von selbständigen Existenzen dem Ruin verfielen und Abertausende von Arbeitern der Arbeitslosigkeit in die Arme getrieben wurden.

In der Freien Stadt Danzig ist der Senat daran, die in Deutschland noch im letzten Moment von der Regierung erkannte, von allen Seiten als ernst, sehr ernst bezeichnete Lage herauszubekommen und zwar leistet der Senat hierbei nicht halbe Arbeit, sondern versetzt, der hiesigen Rauchtobakindustrie einen solchen wichtigen Schlag, daß diese nicht wie im Deutschen Reiche erst monatelang krankt, sondern zum sofortigen Erliegen kommt.

Das Haupterzeugnis der hiesigen Rauchtobakindustrie ist der in einer Schnittbreite bis 2 mm fabrizierte Rauchtobak, der fast ausschließlich von den Leuten konsumiert wird, deren Einkommen das Rauchen der Zigarren und Zigaretten nicht zuläßt. Durch das im Gesetzblatt für die Freie Stadt Danzig Nr. 64 vom 24. 8. 23. auf Seite 875/6 veröffentlichte vom Volkstag und Senat beschlossene Gesetz betreffend Aenderung des Zigarettensteuergesetzes vom 3. 6. 06. in der Fassung vom 3. 3. 1923 sollen künftig die Zigaretten mit 20% Steuer belegt werden. Es soll die Steuer nach diesem Gesetz für feingeschnittene Rauchtobak beispielsweise bei einem Kleinverkaufspreis von Mk. 2 525 000 bis 2 550 000 für das Pfund Mk. 2 000 000 das sind ca. 79% betragen. Das heißt: für ein Päckchen feingeschnittener Rauchtobak im Gewicht von 100 gr., welches im Detailhandel 510 000 Mk. kostet, müßten 400 000 Mk. Steuer entrichtet werden. Da auch dem Kleinhändler zur Deckung seiner Unkosten wie Umsatzsteuer, Ladenmiete, Licht, Heizung, Löhne, Gehälter usw. und zur Deckung seines Lebensunterhaltes mindestens 25%, vom Kleinverkaufspreis Nutzen zugestanden werden müssen, muß der Endverkaufspreis für das erwähnte Päckchen Mk. 382 500 betragen. Der Händler also zahlt dem Fabrikanten für das Päckchen Tabak Mk. 382 500, während der Fabrikant nur für die Steuerbanderole Mk. 400 000 vorauslag hat. Letzterer bekommt also nicht einmal den Betrag der Steuerbanderole ersetzt, geschweige denn den Wert des Rohmaterials. Er müßte vielmehr dem Händler für jedes Päckchen, welches ihm „abgekauft“ wird, noch 17 500 Mk. schenken und den Tabak gratis verabfolgen trotz der darauf ruhenden enormen Fabrikationsspesen und sonstigen Zölle, abgaben und Unkosten.

Da dem Fabrikanten auch bei dem allerbesten Willen, dieses nicht zugemutet werden kann und der Senat bis heute nicht erkennen wollte, daß mit diesem Gesetz tatsächlich Unmögliches verlangt wird, sieht sich die Rauchtobakindustrie leider gezwungen, die Feinschnittfabrikation einzustellen und ihre Arbeiter zu entlassen.

Doch damit ist dieses in der Praxis in Bezug auf feingeschnittene Rauchtobake nicht anwendbare Gesetz für die Rauchtobakindustrie nicht erledigt. Sie kann nicht annehmen, daß die Volkstagsparteien ihr durch den Beschluß dieses Gesetzes das Grab graben wollten. Das Gebot der Stunde für die gesamte hiesige Rauchtobakindustrie und die gesamten interessierten Kreise ist, reslos bis auf den letzten Mann auf dem Posten zu sein und die sofortige Aufhebung dieses Gesetzes zu fordern. Um aber Aussicht auf Erfolg zu haben, müssen sich die Fabrikanten, Händler und Konsumenten zu einer imposanten Machteinheit zusammenschließen. Der Ernst der Stunde fordert, daß sich alle interessierten Kreise zusammenfinden und die Reihen sich lückenlos schließen. Die Rauchtobakindustrie verlangt nichts Ungeheuerliches, nichts Ungerechtfertigtes, wenn sie mit allen Mitteln darauf drängt, daß ihr die Lebensfähigkeit zugestanden wird.

Sie hat ebenso ihre Daseinsberechtigung wie alle anderen Industriezweige, vor allem Zigarettenindustrie. Man sollte nicht eine Industrie zu drosseln versuchen, sondern ihr das zu billigen, was sie als selbstverständlich zu beanspruchen hat: das Recht auf Selbsthaltung. Wenn der Herr Senator Volkmann auch nicht allein die schaffende Kraft bei diesem Gesetz sein mag, so ist es dennoch seine Pflicht, alle die Eventualitäten, die durch falsche Dispositionen seitens der ihm untergeordneten Organe heraufbeschworen werden, abzuwägen und sofort einzuschreiten; er trägt nun einmal die Verantwortung. Heute dreht es sich um die außerordentlich wichtige Frage des Weiterbestehens eines Industriezweiges. Die Tabakindustrie will weiterleben; sie will nicht das Opfer kurzfristiger Finanzpolitik sein.

Die Rauchtobakindustrie richtet hiermit an den Senat offen die Frage, ob es sein Wille ist, daß die hiesige alteingesessene Rauchtobakindustrie zum völligen Erliegen kommt oder ob er ehrlich wünscht, daß dieselbe sich neben der neuen Zigarettenindustrie betätigen soll. Der Beweis wäre nur dadurch zu erbringen, wenn das für die Rauchtobakindustrie undurchführbare Gesetz sofort aufgehoben und die Feinschnittfabrikation gleich der Zigaretten mit 20% Steuer belastet werden.

Verein der Danziger Tabakindustriellen.

10681

Fahrräder!

Neue und gebrauchte Damen- und Herrenfahr-
räder, nur beste Fabrikate, in großer Auswahl.

Mäntel, Schläuche,

Sättel, Lenker, Gabeln, Ketten, Pedale, Raternen,
Nichtdynamos, sowie sämtliche Ersatzteile verkaufte
noch preiswert.

Reparaturwerkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb.
Danziger Fahrradvertrieb Max Willer,
1. Damm 14.

Wohnungstausch!

Sonnige, trockene Wohnung bestehend aus Stube,
Kabinett, Küche, Entree (alles hell), Boden u. Keller
(Nähe Danziger Werft) tausche mit groß od. kleinerer
Wohnung Nähe der Stadt. Bedingung etwas Land
und Stall. Angebote unter L. St. an die Exp.
der Bolskstimme.

2 Beddiggroßhühner!

zu kaufen od. geg. Lebens-
mittel zu tauschen gesucht.
Angeb. unter 1777 an die
Exp. d. Bolskstimme. (f)

Gr. Kartoffelküchen

zu kaufen od. geg. Lebens-
mittel zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. V. 1776 an d.
Exp. d. Bolskstimme. (f)

Wer wäscht

sauber u. pünktlich Wäsche
für kl. Haushalt? Gute
Bezahlung u. Wajsmittel.
Angeb. unt. 1778 an die
Exp. d. Bolskstimme. (f)

Wärgerin gesucht!

zur Belegung von Herren-
wärgen (Bon Nachm. 4.
Uhr ab).
Schnell. Wärgberg 2. 1.

Ordentl., junges kräftiges
Mädchen

sucht in einem Arbeit-
beruf. Angeb. unt. V. 1780 an d.
Exp. d. Bolskstimme. (f)

Unst. Frau bittet
um Kontorreinigung.

Angeb. unt. V. 1779 an d.
Exp. d. Bolskstimme. (f)
Al. Jähren, Umzüge
Katergasse 21
2 Trepp. u. St. Wärg-
Brauhaus 6, Gaben. (f)

FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

Reserviert für Industriewerke A.-G.

Karl Francke

DANZIG

Jakobengasse Nr. 7
(Ecke Schlüsselmarkt)

Telefon 1141

Holzexport.

Danziger Holzindustrie Vistula

Aktiengesellschaft

Danzig-Langfuhr, Kastanienweg 4 u. Fernsprecher 1783

liefert in guter, trockener Beschaffenheit

Tischlermaterial in Kiefer und Laubholz in allen Stärken
sowie sämtliche Bauhölzer zu Tagespreisen

Waldholz

— Ex- und Import G. m. b. H. —

DANZIG, Weißmönchenhintergasse Nr. 1—2

Fernsprecher Nr. 5894

Tel.-Adr.: Waldholz

Großhandel mit Hölzern aller Art

Internationaler Waren-Austausch

DANZIG

Langgasse 57

WA

Aktiengesellschaft

Telegramme: Iwatsch Danzig — Fernsprecher: Notamt Nr. 6860, 6861

Rosenfeld & Co. G. m. b. H.

Berlin Import-Export Danzig

DANZIG, LANGGASSE NR. 73

Telephon 5304 und 5741

Kolonialwaren aller Art / Heringe / Rohabake

Leder- und Rohhauthandlung

Telefon 1650

Kellner & Kluge

Telefon 1650

DANZIG, Fischmarkt 48

Leder-Ausschnitt :: Schuhmacher-Bedarfsartikel

A. Funk

Tel. 5548 Hohe Seigen 4 (Ecke Wallgasse) Tel. 5548

Käse- und Molkereierartikel en gros

Spezialität: Werder-, Tilsiter- u. Schweizerkäse

Delikates- und Aufschnittwaren en detail

Holzspedition — Holzlagerung
Sägewerk :: Lohnschnitt Tczew (Dirschau)

Schiffsmakler — Schleppbetrieb

Häfen, Lagerplätze und Schuppen in Danzig
und Tczew (Dirschau), insgesamt 200 000 qm.
außerdem an beiden Orten Wasserläger

Akt.-Ges. Leon Kruszyński

Telefon: 2626, 2653 DANZIG Kohlenmarkt Nr. 7

Tel.: 145 TCEW Tel.-Adr.: Leonka

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlung

Fernsprecher 2204 Groen & Widdra Danzig, Fischmarkt 36

Größte Auswahl in Uebersee-Rauchtabaken

Nowak & Co. G. m. b. H. Danzig

Krebsmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)

Telefon 6810 :: Tel.-Adr.: Agernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hüsenfrüchte

Krüger & Gdanietz

DANZIG, Holzmarkt Nr. 3'

Strümpfe · Trikotagen · Wäsche

Commissionsläger von

Sochaczower & Preuß, A.-G., Berlin, Kette
Ottomann & Co., Götting (N.B.), Mülheim

Geschäftliche Rundschau mit Danzigs Fahrplan

Bestensdampf! Ohne Gewähr!

(J)

Dampferverbindungen

Danzig - Heiden - Bohnsack -
Schönberg und zurück

Gr. Tor ab 900 125 200 300 500

Heiden ab 900 125 200 300 500

Bohnsack, 1000 245 300 400 700

Einlage — — — — —

Schönberg ab — — — — —

Einlage — — — — —

Bohnsack, 600 800 745 1000 300

Heiden ab 700 800 845 1100 400

Gr. Tor an 700 900 945 1200 500

Levante

Tabakhandels-Gesellschaft m. b. H.

DANZIG

Leibniz Nr. 211

Telefon 5921

Orientalische Rohabake.

Import N. ENGEL, DANZIG Export

Langgasse 73 • Telefon 1951

Baumwolle Baumwollabfälle • Lumpen • Textilstoffe



Danziger Essigsprit- und Mostriid-Fabrik

R. HAFKE & CO.

Tel. 783 :: Kontor und Fabrik: Gr. Schwalbengasse 34

Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität

Danziger Lack- und Farbenwerke A.-G.

DANZIG-LANGFUHR

Fernsprech. Anschluß Nr. 698

Tel.-Adr.: Farbenwerke Danzig-Langfuhr

Haltestelle „Friedenschluß“, 20 Minuten ab Danzig

Warschauer Eier-Einkaufs-Zentrale

Zweigniederlassung Danzig

Ex- und Import-Haus

Hopfgasse 17, Eingang Wasserseite :: Fernspr. 629 u. 7337.

Obst- u. Gemüse-Konservenfabrik

K. Emil Krüger

DANZIG-LANGFUHR

Hauptstraße Nr. 71 c

— Fernsprecher 388 —

Ludwig Glueck

Telefon Nr. 6340 :: DANZIG :: Brodtkingasse 28

Vertrieb der Sacharin-Fabrik E.-L.

vom. Fehberg, List & Co., Magdeburg-Stadt

LEOPOLD COHN

R. MICHAELSON'S NACHF.

LEDER-GROSSHANDLUNG

Spezial-Abteilung: Schuhmacher-Bedarfsartikel

Berlin • Danzig, Dominikswall 9 • Königsberg

W. Kittler

Brodtkingasse 110

Fernsprecher Nr. 43

Leberrück :: Leder- u. Hantelgroßhandlung

Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.

Japengasse Nr. 64

Fabrikation echter Bernsteinwaren

Georg Schmidtthals A.-G. Danzig

Stadtkontor: Danzig, Münchengasse

Telefon 378 und 2765

Fabrikkontor: Langfuhr, Hauptstraße 70

— Telefon 5547 —

Bank-Konto: Danziger Creditanstalt A.-G.

Telegramm-Adresse: SUPRA DANZIG

Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik

CARL NICLAS & Co.

Hopfgasse 33 — Telefon 3143 und 1902

Mehl- und Getreidefabrikate - Hülsenfrüchte - Kolonialwaren

Gebrüder Mazur & Co.

Danzig, Dominikswall Nr. 10

Tel. 1158, 3653, 5261 :: Telegr.-Adr.: „Mazurka“

Lebensmittel, Reis, Mehl, Schmalz, Kolonialwaren

Marchlewski & Zawacki

Danzig, Münchengasse 1

Telephon 6069/6471 Telegramm-Adresse: „Mazurka“

Kolonialwaren-Großhandlung

Import — Export

Wankel & Co. G. m. b. H.

Krebsmarkt Nr. 2—3

Tel.-Adr.: Lekkau

IMPORT • • • EXPORT